

16.07.2009

Bischöfin Maria Jepsen

Statement anlässlich des Architektenwettbewerbs zum Ökumenischen Forum Hafencity

Sehr geehrte Damen und Herren,

der biblische Text dieses Tages nach der Liturgischen Konferenz der Evangelischen Kirche in Deutschland führt uns nach Jerusalem, zur sogenannten Apostelversammlung (Apg.15). Die heilige Stadt Jerusalem war bedeutend durch den Tempel, aber auch die Gemeinde, die dort lebte.

Bei der Apostelversammlung einigten sich die leitenden Männer Petrus und Paulus, dass Petrus unter den Juden und Paulus unter den Heiden das Evangelium predigen sollten. Das war der Anfang der Spaltung der Kirche, kann man sagen, der Anfang der Ausdifferenzierung in verschiedene christliche Bereiche, Konfessionen. Einig waren sie sich, dass zur Verkündigung auch die sogenannte Tempelsteuer gehörte, dass sie den Tempel und die Menschen in Jerusalem, insbesondere die Armen, mit Geld unterstützten. Diese Pflicht war unbestritten, für alle Juden unter ihnen und dann auch für die Christen aus den Völkern. Das Ökumenische Forum in der Hafencity soll dazu dienen, dass die inzwischen vielen christlichen Gruppierungen, Kirchen und Gemeinschaften, wieder stärker sich annähern, auch räumlich, sich kennenlernen und ins Gespräch kommen, sich geistlich bereichern und feiern.

Hieß es vor langer Zeit, dass Hamburg das lutherische Zion des Nordens sei, dass andere Konfessionen hier keinen Ort haben sollten, auf keinen Fall einen sichtbaren Platz in dieser Stadt, so wollen wir jetzt neben der Katharinenkirche, die als evangelisch-lutherische Kirche für die Hafencity zuständig ist, eben auch einen gemeinsamen Ort der Ökumene haben, an prominenter Stelle, wir alle zusammen. Dieser Ort soll sichtbar und offen sein für alle, die in der Hafencity wohnen und arbeiten und diese ansprechen, aber auch die vielen, die sich hier aufhalten, als Touristen oder Besucherinnen aus ganz Hamburg und Umgebung. Diese sind finanziell gesehen nicht unbedingt nur Arme, aber Menschen, die sich vom Reichtum der christlichen Botschaft berühren und erfüllen lassen mögen.

Die Nordelbische Evangelisch Lutherische Kirche ist „im Hören auf Gottes Weisung und in der Hoffnung auf die Vollendung der Gottesherrschaft mit dem Volk Israel verbunden . . . und sie hört auf die Stimme der Christinnen und Christen gleichen und anderen Bekenntnisses“, so sagt es die Präambel unserer Verfassung. Von daher ist es unsere Pflicht und Chance, dieses Projekt Ökumenisches Forum in der Hafencity zu unterstützen.

Gemeinsam wollen wir in ökumenischer Gemeinschaft auftreten und den Paradigmenwechsel vollziehen, dass wir nicht allein und nicht nur mit dem Erzbistum, als sogenannte große Kirchen, dieses Projekt planen und dann tragen wollen.

Gemeinsam tun wir es und erfüllen damit das, was uns biblisch vorgegeben ist und wozu wir uns erneut vor einigen Jahren in der Charta Oecumenica verpflichtet haben: alles, was gemeinsam getan werden kann, auch gemeinsam zu tun.

Es ist damit die Hoffnung verbunden, dass wir als Nordelbische Kirche ökumenisch noch stärker geprägt und bereichert werden. Jesus sagte im Hohepriesterlichen Gebet: „Heiliger Vater, erhalte sie bei deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir“ (Joh. 17). Wir wünschen uns, dass dies mehr und mehr gelingen möge, und wir verstehen dieses Projekt als einen wichtigen Schritt.

Das Ökumenische Forum in der HafenCity ist ein ermutigendes Zeichen für den Willen der Konfessionen, nahe zusammen zu stehen und sich als eine, als die Christenheit zu verstehen. Und ich freue mich, dass der Architektenentwurf diesen Vorstellungen entspricht. Es ist durchaus vorstellbar, dass in einigen Jahren Menschen aus der Nähe und Ferne nach Hamburg in die HafenCity fahren, wallfahren, um den interessanten Bau und die ökumenische Gemeinschaft kennenzulernen und sich erbauen und stärken zu lassen.